

mühlen, Sägemühlen, Schuhfabriken, Gerbereien, Möbelfabriken, Käseereien und Fabriken landwirtschaftlicher Geräte.

Günstige Verhältnisse bestehen außerdem in Kanada für Handel und Verkehr. Hier ist der große, für Seeschiffe weit aufwärts zugängliche St. Lorenzstrom und im Anschluß hieran ein hochentwickeltes Kanalnetz. Desgleichen überziehen zahlreiche Schienenstränge diesen Teil des Landes, und insbesondere nimmt von hier die kanadische Pazifikbahn ihren Ausgang, welche bis an den Stillen Ozean (Wancouver) führt. All das macht es verständlich, daß sich in Kanada auch größere Siedelungen entwickelten. Von diesen liegen am Lorenzfluß Quebec und Montreal, dieses die bedeutendste Stadt Kanadas mit 470 000 Einw. am Ontariosee Toronto, 370 000 Einw. Der Sitz der Bundesregierung ist Ottawa. — Eine wichtige Station für die englische Flotte ist der nie zufrierende Hafen Halifax auf Neuschottland.

c) Westlich der kanadischen Seen erstreckt sich die Prärienzone mit zahlreichen ausblühenden Ackerbaukolonien, die ausgezeichneten Weizen liefern. Unter den Weizen ausführenden Staaten steht Britisch-Nordamerika bereits mit an erster Stelle. Winnipeg, unsern des Sees gleichen Namens, ist der Hauptplatz für Weizenhandel.

d) Längs der reichgegliederten Fjordküste im W. ziehen die Rordilleren. In der Küstentete erhebt sich an der Grenze von Alaska der MacKinley (Kink), 6200 m, der höchste Berg Nordamerikas. Das Gebirgsland bildet die Provinz Britisch-Columbia. Ihr Hauptreichtum besteht in Mineralschätzen (Gold und Kohlen), Wäldern und Fischen. Die Flüsse sind außerordentlich reich an Lachsen, die teils frisch teils geräuchert und in Büchsen in den Welthandel kommen.

Die wirtschaftliche Entwicklung von Britisch-Nordamerika hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen. Einen schroffen Gegensatz hierzu bilden die Worte Voltaires, der gelegentlich der Abtretung Kanadas an England im Jahre 1763 seinen Landsleuten zum Troste sagte, es seien doch nur quelques arpents de neige (einige Morgen Schneeland). Ja selbst der große englische Staatsmann Lord Beaconsfield bezeichnete noch anfangs der 80 er Jahre des 19. Jahrhunderts Kanada als eine undurchdringliche, eisumpanzerte Wildnis.

Bevölkerung. Die Bewohner von Britisch-Nordamerika sind vorzugsweise englischer Abkunft und protestantischer Religion; doch ist auch das katholische französische Element, besonders im Quebec, stark vertreten. — Indianer zählt man an 110 000.

Englisch sind auch die orangenreichen Bermuda-Inseln, ganz einsam gelegene Korallenbauten zwischen dem Britischen Nordamerika und Westindien.

Alaska, mit Fisch- und Pelztierfang, Holzhandel und Goldgräberei, gehört zu den Vereinigten Staaten von Amerika.

Das Deutschtum in Britisch-Nordamerika. Die Deutschen wohnen hier meist im SO., besonders in der Provinz Ontario, und sind an dem bedeutenden Holz- und Fischhandel auf dem St. Lorenzstrom beteiligt. In dem weizenreichen Manitoba haben sie einträgliche Farmen im Besitz. — Die Handels-